

The second you sleep

(Dean x Sam) (Warnings werden erweitert)

Von abgemeldet

Kapitel 11: Sleep twelvE

The second you sleep

Autor: Misk-M

Teile: 12/?

E-mail: missaya@freenet.de

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, ich benutze sie lediglich und Geld verdienen tue ich damit ganz sicher auch nicht.

Warnings: Mystery und Angst

Kommentar: Meine erste Supernatural Story und ich hoffe, dass ihr sie mögen werdet.

Kommetar2:

@yuna_16: Da gehts dir ja wie mir!! Ich bin auch sadistisch veranlagt! Yeah! Dann sind wir schon zu zweit. Nur der Unterschied ist, dass du ertragen musst, was ich den beiden antue, wenn du die Story liest. Muharr... wobei... dir hat ja auch schon der Rest gefallen, also macht dir das anscheinend nicht wirklich was aus... hm... Du bist echt lieb! Vielen Dank für deine tollen Komplimente und für dein kommi!!!

@S-a-m: Hinnehmungsfähig? Oi... dann wirst du diesmal aber wieder böse auf mich sein. ó___ò Aber vielen Dank, dass meine Arbeit anerkannt wird. Und ich arbeite ja soooo hart ;___; *schnüff* Da kann ich Knuddeln schon brauchen. *zurückknuddel* Verraten werd ich mal noch nichts- bin ja keine Spoilerin... jedenfalls nicht bei meiner eigenen Story. Hehehe. Vielen Dank für dein Kommi!!!

@missouri: Oh ja, die kleine Zimzicke! Und wie er kratzen kann! So eine Kratzbürste! Oh, jetzt hab ich ein neues Schimpfwort von Dean für seinen Sammy. Entzugerscheinungen? Wow! Hätt ich nicht gedacht. hihi. Das ist echt ein riesen Kompliment für mich!! Vielen Dank für dein Kommi!!! *auch knuddel*

@Ayaka_: Na ja... das ist immer so eine Sache mit der Aufarbeitung. Dass kann schon recht lange dauern. Aber lass dich überraschen! Und ja, ich finde du hast recht. Sie sollten den Fall aufgeben: aber DANNN wär die FF ja schon zu ende! Und weil wir das nicht wollen, werden sie den Fall nicht aufgeben und sich noch mehr in Gefahr begeben! Und ja, Dean IST ein wundervoller großer Bruder, wenn auch, mit seinen eigenen so ganz liebenswürdigen Macken. Vielen lieben Dank für dein Kommi!

@SJSummer: Freut mich sehr und willkommen in meinem Boot, das stetig auf den Einsfelsen zuschippert- nur dass mein Name nicht Titanic ist und ich auch keinen Leo

an Bord habe. Stattdessen haben wir zwei viel geilere Schnuffis an Bord!!! Vielen Dank für dein wundervolles Lob!! Das macht mich wirklich glücklich und noch viel stolzer, wenn es dir gefällt! Vielen DANK!

@Schicksalsstern: Da hast du vollkommen Recht. Die beiden gehen wie selbstverständlich so vertraut miteinander um und vor allem, sie vertrauen sich blind! Und das mag ich so an den Beiden. Na ja, und du kennst doch unsere kleine Kratzbürste! Immer, wenn ihm was gegen den Strich geht, macht er'n Aufstand. War doch bei John nicht anders. Nur Dean kann besser damit umgehen. Zum Glück. Ist halt sein kleiner Scheißer. Vielen Dank für dein Kommi!!!

@-Sam_Winchester-: Ja, das stimmt. Es ist nie schön, wenn die beiden streiten. Aber sie sind halt Brüder und manchmal sind sie sogar dabei einfach nur geil. Auch wenn ich das Gegenteil lieber habe... also wenn sie sich in den Armen liegen und sich berühren und streicheln und Dean ihn... okay, STOPP! DAS kommt später! >__< Dean ist meiner Meinung nach absolut nicht der Uke-Typ! Hallo? Sonst legt er auch nur Weiber flach! Und wenn er seinen Bruder dauernd schon als Mädchen bezeichnet wird er sich kaum von ihm flachlegen lassen. Das einzige Mal, wenn Sam oben liegen wird ist, wenn sie Pferdchenstellung machen und er auf seinem älteren Bruder reiten darf. hrrrr... (oi, ich bin ja so versaut...) Vielen Dank wieder mal für deine Komplimente und dein Kommi! Hach, das freut mich jedes Mal so derbe!!

@Rinoa38: Noch jemand neues im Boot!!! Das freut mich ja echt wie irre!! Vielen vielen Dank für dein Kompliment und dein Kommi!!!! Das macht mich echt happy!! Ich hoffe, du fühlst dich bei meiner Story wohl und genießt sie. ^__^ Ich tue alles, um gut zu sein. DANKEEEEE!!

So, isch habe fertig! Und nun gehts los:

***** TsyS Teil 12 *****

Manchmal war es wirklich extrem schwer mit Sam umzugehen. Er stellte sich so quer, dass niemand ihn mehr bewegen konnte. Dann ging nichts mehr, weder vor noch zurück.

Vor allem konnte der Jüngste sehr verletzend werden, wenn er sich in die Ecke gedrängt fühlte und das ging leider oft sehr schnell. Das war etwas, das er ungewollt von John gelernt hatte. Zu verletzen, wenn einem keine Möglichkeit mehr blieb. Selbst, wenn es nur verbal war.

„Das hat dir damals aber nicht gerade viel ausgemacht!“, entgegnete Dean kühl. Ja, es hatte weh getan, diese Worte aus Sams Mund zu hören. Sehr sogar. Aber er war der Ältere und nun lag es an ihm einen kühlen Kopf zu bewahren. Er musste Sam wieder zur Raison bringen. Schon einmal hatte sich dieser nach einem Streit aus dem Staub gemacht, das konnte Dean kein weiteres Mal gebrauchen. Vor allem, weil er sich damals riesige Sorgen und Vorwürfe gemacht hatte. Aber all die Wut und Erregung wurde vollkommen egal, als er in Sams Augen blickte. Als er die Erkenntnis in seinen Augen sah. Erkenntnis über das, was er eben gesagt hatte.

„Ich... Dean...“ er begann zu stottern und der Ältere atmete tief ein und aus. Er wusste, dass Sam gerade versuchte, sich zu rechtfertigen und zu entschuldigen. Und weil nicht beides ging, brachte er kein Wort mehr heraus. Dean packte ihn am Oberarm und zerrte ihn mit.

„Na komm schon!“ knurrte er und zeigte seinem Bruder damit, dass er nicht mehr

wirklich wütend war. Anstandslos ließ Sam sich mitziehen. Als er leicht strauchelte und stolperte, fing Dean ihn hastig auf. Er wollte nicht, dass Sam sich noch mehr wehtat und irgendwie tat es ihm auch Leid, dass er trotz Sams Zustand gerade so ruppig mit ihm umging.

Im Zimmer verfrachtete er Sam tatsächlich erst einmal ins Bett und deckte ihn anständig zu, damit er sich ausruhen konnte und trotz Sams anfänglicher Proteste schlief er in nicht einmal fünf Minuten ein. Der Aufstand wäre also demnach gar nicht nötig gewesen.

Er wusste nicht warum, aber manchmal fühlte sich Sam einfach angegriffen und da für ihn Angriff die beste Verteidigung war, holte er oft zum Rundumschlag aus, um sich in Sicherheit zu bringen. So war es auch oft mit ihrem Vater gewesen.

Sam mochte nicht bevormundet werden und Liebesentzug mochte er noch weniger. Genauso wenig mochte er Dinge, die gegen seine Moral verstießen- am schlimmsten war dies bei Familienangelegenheiten. Deswegen hatte es auch immer Streit zwischen ihm und John gegeben. Aber manchmal war Dean ganz froh, dass sein Bruder so war, wie er war. Zum Beispiel, als ihr Vater ihm befohlen hatte, ihn zu erschießen, weil der Gelbäugige Dämon noch in ihm war. Dean war so froh gewesen, dass Sam mal wieder rebellierte, gegen das, was sein Vater von ihm verlangt hatte.

Und er war nun auch froh, die richtigen Worte gewählt zu haben, um Sammy zu zähmen- ja, irgendwie hatte das schon etwas von einer Löwenbändigung! Wenn er nicht aufpasste schlug Sam verbal zu oder er zog sich zurück indem er die Flucht ergriff. Normale Diskussionen waren mit dem kleinen Hitzkopf kaum möglich, wenn er erst mal in Rage geraten war. Dagegen konnte er auch friedlich wie ein Lamm sein.

Wie man es in diesem Moment zum Beispiel sah. Dean warf einen Blick auf sein schlummerndes Sensibelchen, der friedlich da lag. Wenn er daran dachte was ihnen noch bevorstand, wurde ihm schlecht und dabei dachte er noch gar nicht mal an den Dämon. Sich an Sams Laptop setzend beschloss er, erst einmal wieder runter zu kommen und zu recherchieren. Er bezweifelte, dass er etwas fand, denn Sam hatte schon sehr gründlich gesucht und er selbst hatte ja auch schon einmal davor gesessen und auch nicht mehr erfahren, als er schon wusste. Aber es lenkte ihn ein wenig davon ab, was er noch tun musste.

Er wusste ja noch nicht einmal, wie er überhaupt anfangen sollte. Dieses Mal hatte er keine Ahnung, wie Sam reagieren würde. Er konnte es sich nicht vorstellen und wollte es eigentlich auch gar nicht. Wenn es eine Möglichkeit gäbe, Sams Erinnerungen an diese Sache komplett zu löschen, würde er es tun. Aber die gab es nicht.

Also musste er alleine da durch. Ohne John und ohne Psychologen und Therapeuten.

So saß er bis zum Nachmittag um halb zwei noch da. Zwischendurch hatte er sich eine ganze Kanne Kaffee besorgt, von deren Inhalt nun so gut wie nichts übrig geblieben war.

Vor zwei Stunden hatte er die Suche aufgegeben, denn gefunden hatte er nicht einmal die kleinste Information. Also hatte er sich samt Kaffeetasse auf ihr Bett geworfen und die Glotze angeknipst. Nun lag er neben dem schlafenden Sam und schaute Terminator 1, Arnold Schwarzeneggers bester Streifen- wie er fand.

Erst, als Sam begann, sich unruhig im Bett hin und her zu werfen, stand Dean auf, stellte seine Tasse auf dem Nachtkästchen auf seiner Seite ab und kam zu seinem Bruder rüber. Ihn in die Arme nehmend, hinderte er ihn daran, sich weiter umher zu wälzen.

„Sammy, wach auf! Komm zu dir!“ Leicht rüttelte er den Jüngeren, dabei hoffend, dass es keine Vision war, der wie immer heftiger Kopfschmerz und Übelkeit folgen würden. Nur langsam kam Sam zu sich.

„Was... was ist passiert?“ fragte er verwirrt.

„Nichts, du hattest nur einen Alptraum.“, flüsterte Dean, weil er nicht wusste ob Sam Kopfschmerzen bekommen würde, oder nicht.

„Wie fühlst du dich?“ wollte der Ältere besorgt wissen. Vielleicht hatte er zu lange über das notwendige Gespräch nachgedacht, das schon bald folgen würde- folgen musste. Er half Sam dabei sich aufzusetzen, ehe er sich zu ihm aufs Bett setzte.

„Ich werd's überleben.“, murrte Sam und bekam von seinem Bruder den Rest von dessen Kaffee gereicht- wobei er wegen der Schwärze des Getränks angewidert das Gesicht verzog, aber es lenkte ihn definitiv ab.

„Ich muss mit dir reden, Sam. Das weißt du.“, begann Dean langsam und sein Gegenüber nickte schluckend. Dass Dean im Krankenhaus mit dem Arzt im Nebenzimmer verschwunden war, hatte in ihm ein schreckliches Angstgefühl ausgelöst und dieses baute sich just wieder auf.

„Sag schon, Dean! Ich will das hinter mir haben!“, drängte er und wünschte sich, dass sie dieses Gespräch nur schon hinter sich hätten.

Das Problem war nur, dass sein großer Bruder auch nach einer Viertelstunde noch keinen Ton herausgebracht hatte. Gefühle und vor allem Gespräche, wie diese waren ganz und gar nicht Deans Sache. So ließ er Sam los und stapfte unruhig wie ein Tiger im Käfig durchs Zimmer. Also blieb dem Jüngeren nichts anderes übrig als selbst zu beginnen.

„Ich wurde vergewaltigt, nicht wahr?“ Diese Worte glitten mit seltsamer Leichtigkeit von seinen Lippen, aber die Zeit, um sich darüber zu wundern hatte er jetzt nicht. Denn die Schmerzen- obwohl noch nie gehabt- waren eindeutig. Die Tatsache, dass der Arzt mit seinem Bruder im Nebenzimmer verschwunden war, ließ auch auf etwas Schlimmes oder Anhaltendes schließen.

„Hatte der Dämon Aids?“, beinah etwas gefühllos klangen die Worte, aber Sam war gerade unfähig seine Gefühle zu äußern.

Dean blieb ruckartig stehen und starrte seinen Bruder an.

„Was...? NEIN! ...ich meine... ich weiß es nicht...“, gestand er langsam. Er musste es Sam sagen. „Er... er hat nicht mit dir... also... du weißt schon... Ich war das.“

Die Worte schienen im Raum hängen zu bleiben, wie ein Unheil. Beide sahen sich gegenüber, ohne auch nur ein weiteres Wort herauszubringen. Dean versuchte die Situation weit weg von sich zu schieben und zu ignorieren und Sam wurde noch verwirrter. Für ihn gaben diese Worte keinerlei Sinn. Sie waren ihm so fremd wie etwas, das er sich nicht vorstellen konnte.

„Wie meinst du das?“, fragte er ruhig und für Deans Geschmack zu ruhig. Er ahnte, dass dies nur die Ruhe vor dem Sturm war und irgendwie musste er dem Sturm zuvor kommen- bevor Sam wieder versuchte, sich abzuschotten. Schnell kam er zum Bett zurück und setzte sich wieder neben seinen Bruder, der dieses Mal allerdings ein wenig von ihm weg rutschte.

„Erklär's mir!!“, rief er und schlug Deans Hand beiseite, die nach ihm griff. „Ich glaub das nicht, Dean! Willst du mich verarschen? In SO einer Situation?? Sag mir, dass du mich verarschen willst!“, forderte er, aber Dean blieb stumm und senkte nur den Blick-

das Laken fixierend.

„DEAN!?“ Sam war außer sich und durch das Schweigen des Älteren wurde es nur noch schlimmer. „Warum redest du nicht mit mir??“, schrie Sam. Es war schlimm gewesen zu wissen, was mit ihm geschehen war und es war noch schwieriger überhaupt einen Ansatz zu finden, um es zu akzeptieren. Aber dass der Urheber davon- der Täter- sein eigener Bruder gewesen sein sollte, war das Schlimmste, das ihm beim Jagen je passiert war- Johns Tod ausgeschlossen. Dean war doch der Einzige, den er noch hatte, seine Familie, sein Zuhause. Überall dort, wo er alleine war, war er fremd und überall da, wo er mit Dean zusammen war- dort war Zuhause. Aber nun war er verwirrt und er wusste nicht wieso. Er wusste nicht, ob er sich gewehrt hatte, oder warum Dean das getan hatte.

Plötzlich sprang Sam vom Bett auf und rannte strumpfsockig zur Türe raus, ohne Sinn und Verstand. Dean erschrak dabei, handelte jedoch schneller, als er es sich zugetraut hätte. Eiligst schlüpfte er in seine Schuhe, um Sam folgen zu können. Normalerweise rannte er seinem kleinen Bruder nicht nach, aber in diesem Fall ging es nicht anders. Sam hatte keine Schuhe an und war extrem durcheinander. Und das nur wegen ihm. Er musste ihn einholen und wieder zurück ins Motelzimmer bringen. Aber das war gar nicht so einfach bei Sams langen Beinen, aber Dean war nicht so durch den Wind wie sein Bruder, daher hatte er ihn relativ schnell eingeholt. Ihn am Handgelenk packend stoppte er dessen Lauf.

„Lass los!! Ich will zu Dad!“, rief Sam und Dean zerrte ihn an sich ran, ihn dabei fest umarmend, um eine neuerliche Flucht zu verhindern.

„Sammy, beruhig dich! Dad ist nicht da und er kommt auch nicht wieder. Das weißt du doch!“ redete er auf den Jüngeren ein und presste ihn dabei fest an sich. Solange, bis er spürte, wie Sams Widerstand langsam verebbte und er in Deans Armen zusammensank. Seine Gegenwehr war in ein Schluchzen übergegangen und Sams leises Weinen war bitter. So sehr, dass Dean fast übel wurde. Erst nach einer Weile ging er ein wenig in die Knie und hob sich den erschöpften Sam über die Schulter, ehe er ihn nach drinnen trug.

Ihn ins Bett legend hoffte er, dass sie das Schlimmste nun überstanden hatten. Er wusste sonst nicht, wie er damit umgehen sollte. Was hätte Dad gemacht? Wobei... John hatte seinen Jüngsten noch weniger unter Kontrolle gehabt, als er. Diesmal jedoch legte Dean sich zu ihm. Sam war aufgewühlt und er wollte in seiner Nähe sein, wenn er wieder zu sich kam. Richtig bewusstlos war er nicht, aber er schien dennoch abwesend. Ihm war klar, dass dies einen richtigen Schock in seinem Bruder ausgelöst hatte.

„Sammy...“ hauchte er leise und strich durch dessen dichte braune Haare.

„Lass mich!“ zischte dieser nur leise, mit Tränen in den Augen und zog seine Decke über sich. Es tat ohne Zweifel weh, Sam so zu sehen, aber Dean hatte selbst daran Schuld. Er hatte versprochen auf Sam aufzupassen und er hatte seine Aufgabe nicht nur vernachlässigt, sondern sogar dagegen gehandelt. Dass der Dämon ihn kontrolliert hatte, zählte dabei nicht. Darum ließ er es auch zu, dass Sam sich von ihm wegdrehte. Wenn er doch nur die Zeit zurückdrehen könnte... Dann würde er viel weiter zurückgehen und ihren Vater retten und mit ihm zusammen verhindern, dass jemand Sammy weh tat. Gerne würde er weiter durch dessen weiche Haare streichen,

aber er wollte ihn nicht unter Druck setzen. Er liebte seinen kleinen Bruder mehr als gut für sie beide war, aber ändern konnte er es deswegen auch nicht.

Irgendwann gegen Abend, als Dean selbst schon fast schlief drehte Sam sich wieder zu ihm. Langsam und vorsichtig schob er seinen Arm unter Deans hindurch und drückte sein Gesicht leicht gegen die Brust seines Bruders. Er war wütend auf ihn und brauchte ihn doch zugleich. Das löste ein Gefühl der Verzweiflung in ihm aus. Vermutlich hätte er seinem Bruder kein Wort geglaubt, wenn er nicht diesen Alptraum gehabt hätte und wenn nicht Fetzen seiner Erinnerungen wieder hoch gekommen wären. Erinnerungen in denen Dean mit einem eiskalten Blick über ihm aufragte und sein Unterleib vor Schmerzen explodierte, wie scharfe Klingen, die in seinen Körper stießen. Dabei war er sich sicher gewesen, zu dem Zeitpunkt noch nichts gesehen zu haben. Aber der kalte Blick seines Bruders war so deutlich vor seinen Augen gewesen. Aber egal ob im Traum hinzugedichtet oder nicht- solch einen Anblick wollte er nie wieder sehen.

So hatten bei seiner Flucht vorhin sein Unterleib und seine Hüfte wieder begonnen zu schmerzen und er hätte schreien können. Und das, wo er Dean doch so liebte. Immer noch sah er diese kalten, emotionslosen Augen vor sich, die ihn im Traum angestarrt hatten. Und dieser Blick machte ihm Angst.

Eines stand fest, er musste sich wieder unter Kontrolle bringen und seinen Hass auf den Dämon konzentrieren und nicht auf seinen Bruder. Dieser war nur unabsichtlich in die Schussbahn geraten und es wäre unfair ihn dafür zu bestrafen. Denn eines wusste Sam mit Sicherheit: Dean würde ihm niemals in vollem Bewusstsein und im vollständigen Besitz seiner geistigen Kräfte Gewalt zufügen. Er drückte sich noch ein wenig fester an seinen Bruder und es tat ihm leid, dass er vorhin die Kontrolle verloren hatte und so ausgerastet war- wegen etwas wofür sein Bruder eigentlich nichts konnte. Aber noch immer nagte es an ihm. Es tat weh und es war verletzend. Er wollte schreien, aber er schwieg, um den Älteren nicht zu wecken. Zudem fühlte er sich selbst so unendlich müde- das Weinen und die Gedanken waren anstrengend gewesen. Nur sein Körper war fit, jedenfalls so fit, wie es ihm in diesem Zustand möglich war. Seit er wieder lag puckerte sein Unterleib und seine linke Wange war ganz heiß. Und trotz der Müdigkeit seines Geistes versuchte er nachzudenken, zu überlegen, wie man den Dämon besiegen konnte. Er hatte das Gefühl, der Lösung schon ganz nahe gekommen zu sein.

Aber die Erinnerung daran fehlte. Jedes Mal, wenn er versuchte, sich daran zu erinnern, sah er Deans ausdrucksloses Gesicht vor sich- einem Alptraum gleich. Sam wusste, sie würden nicht fahren, bevor Dean sich nicht gerächt hatte. Bevor er dem Dämon nicht jedes Glied einzeln ausgerissen hatte. Der Ältere hatte seine Wut nur nicht so gezeigt, weil er versucht hatte, sich um ihn, Sam, zu kümmern. Er musste ihm sagen, dass es ihm Leid tat.

„Dean?“ er zog leicht am Ärmel seines Bruders, aber dieser rührte sich nicht. Erst als Sam ein weiteres Mal an ihm ziehen wollte regte er sich. Und mehr als das, denn er richtete sich auf und zog Sam mit sich. Viel konnte dieser dagegen nicht machen, da er sich weder abstützen, noch irgendwo festhalten konnte. Der einzige Haltepunkt war sein Bruder und der riss ihn gerade vom Bett runter.

„Au... Dean... was tust du...?“ keuchte Sam schmerzvoll auf, als er mit einem Knie zuerst am Boden ankam. Zeit, sich zu beschweren hatte er jedoch nicht, denn Dean

holte ihn grob auf die Beine und hielt ihn an den Schultern fest. Sein Blick wandte sich zur Tür, während Sam zum Fenster sah. Sonnenuntergang.

***** TBC *****

Ich weiß, ich bin gemein, an so einer Stelle wieder mal aufzuhören. Ich schlag mich dafür auch selbst, oki? (Ich weiß, das nützt euch nicht viel... hehehe.) Na ja, der nächste Teil wird aber sicher nicht lange auf sich warten lassen. Also keine Panik.

alle knuddelt

eure Misk~